

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEB Lateinische Literatur

Personale Informationsmittel

Marcus Terentius VARRO

De lingua latina

EDITION

- 23-3** ***De lingua latina*** : lateinisch und deutsch / Marcus Terentius Varro. Hrsg., eingel. und übersetzt von Wilhelm Pfaffel. - Darmstadt : wbg Academic. - 22 cm. - (Edition Antike). - ISBN 978-3-534-27653-0 : EUR 140.00, EUR 112.00 (für Mitglieder der WBG)
[#8765]
Bd. 1 (2023). - LXIX, 367 S. : Ill.
Bd. 2 (2023). - XXXVII, 243 S. : Ill.

Das Netz vergesse nichts? Wie lange wird wohl das auf den „01.09.23“ datierte „Gespräch zwischen wbg-Lektor Daniel Zimmermann und dem Übersetzer Wilhelm Pfaffel über Varro und sein Werk zur lateinischen Sprache“ *online* greifbar sein?¹

Gesprächsweise sagt man dann schon einmal (a.a.O.): „*De lingua Latina*“ umfasste ursprünglich 25 Bücher, also Schriftrollen aus Papyrus, das entspricht in etwa einem heutigen Fachbuch von ca. 250 Seiten.“² Und welcher Rezensent wüßte auf die Frage „Varro war schon in der Spätantike eine wichtige kulturhistorische Quelle. Was können wir – jenseits der Erkenntnisse über die lateinische Sprache – aus diesem Werk noch erfahren?“ so griffig-kompakt zu antworten: „Zum einen hat uns Varro darin Dutzende Zitate römischer Dichter überliefert, die wir sonst nicht kennen würden, daneben Auszüge aus Prozessformeln, Anweisungen für die Zensoren – und einen Ausschnitt aus der wohl ältesten lateinischen Dichtung, dem Lied der Salier-

¹ <https://www.wbg-wissenverbindet.de/blog/detail/sCategory/59357/blogArticle/912> [2023-09-15; so auch für die weiteren Links]. - Es ist das ein ‚Blog‘ als Zwischenform von Information und Werbung.

² Man fragt unwillkürlich nach dem Format einer Seite eines ‚heutigen Fachbuchs‘; umgerechnet hätte ein ‚Buch‘ *De lingua Latina* durchschnittlich 10 solcher Seiten. Vgl. auch (Bd.1, S. 153, Anm.417): „Der erhaltene Teil von Buch V hat fast den doppelten Umfang wie jedes der folgenden [sc. erhaltenen?] Bücher – was für die Überlieferung der Papyrusrollen, falls das Buch oft benutzt wurde, gewiss nicht förderlich war.“

priesterschaft. Inhaltlich erfahren wir viel über die Topographie des alten Rom, über römische Kleidung, Küchengeräte und Mobiliar, über Fleischwaren und Gemüse, über den römischen Kalender und die Festtage, aber auch Kurioses wie den ersten Auftritt einer Giraffe in Rom anlässlich Cäsars Triumph über Ägypten, das Meiste davon eingepackt in seine etymologischen Worterklärungen, die sich oft von den Sachen ja nicht trennen lassen“?

Für die „besonderen Herausforderungen beim Übersetzen dieses Werkes“ ist ein direkter Vergleich möglich.³ Im Buch liest man (*Zur Übersetzung*, Bd. 1, S. XLI): „Die Übersetzung versucht, einen flüssigen Text zu bieten, der die Härte und exzessive Elliptik Varros vermeidet; sein Stil war nicht zu imitieren. Die Trennung zwischen Objekt- und Metasprache wird durch den Einsatz des Kursivdrucks für Elemente der Ausdrucksebene verdeutlicht; wo Varro beide Ebenen eng miteinander verflocht wie z.B. beim ... Beispiel [sic] aus ‚*V 106 Hordeum ab horrido. ... Far a faciendo.*‘ erscheint daher der Nominativ des Etymons bzw. der Infinitiv statt des Gerundiums, also: ‚*Hordeum ... vom Rauhen, horridum. ... Far, Spelt, vom Machen, facere ...*‘ Insofern lässt die Übersetzung teilweise eine Trennung aufscheinen, die das lat. [sic] Original mit seiner Vermischung beider Ebenen nicht enthält.“ Im ‚Interview‘ heißt es: „Varros Werk über die lateinische Sprache war schon zu seiner Zeit ein Mischtext: Er vermengte ja Aussagen des Grammatikers und Kulturhistorikers mit Zitaten aus der Objektsprache, was schon seinen antiken Lesern Schwierigkeiten beim Lesen und Verstehen bereitet haben muss. Außerdem ist Varro in seiner Ausdrucksweise mitunter recht knapp und elliptisch, wie es natürlicherweise heutige Grammatiken und Wörterbücher sein müssen. Diesen Mix aus Objekt- und Metasprache und seine vielen Ellipsen musste die Übersetzung auflösen, damit die heutigen Leser nicht wieder den Eindruck haben, vor zusammenhanglosen Trümmern zu stehen“ (a.a.O.)

Für die Textgestaltung⁴ ergibt die Gegenüberstellung folgendes Bild. Der Herausgeber ‚sagt‘: „Ich habe intensiv mit hervorragenden Fotoaufnahmen

³ Vgl. ***Geschichte der römischen Literatur*** : von Andronicus bis Boethius ; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit / Michael von Albrecht. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 23 cm. - ISBN 978-3-11-026525-5 : EUR 199.95. Bd. 1. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XXIV, 750 S. - Bd. 2. - 3., verb. und erw. Aufl. - 2012. - XIV S., S. 754 - 1605 - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36556480Xrez-1.pdf> - Hier Bd. 1, S. 506 (*Sprache und Stil*): „Der Stil von *De lingua Latina* ist schlicht – fast möchte man sagen: ungepflegt –, was ... sich ... aus der Gattungstradition des Lehrbuchs erklärt.“

⁴ „Eine Darstellung sämtlicher bekannter Handschriften und ihrer Abhängigkeiten ist weiterhin ein Desiderat und muss einer umfassenden Varroausgabe vorbehalten bleiben“ (*Die Überlieferung von ‚D lingua Latina‘*, Bd. 1, S. XIX); gleichwohl bietet der Herausgeber mit einer „Skizze“ wenigstens eine „Annäherung an ein endgültiges [!] Stemma“ (ebd. & S. XX). Bei dieser Gelegenheit wird eine neue *Teubneriana* angekündigt und gleichsam nachgewiesen (S. XLV, Anm.53): „Giorgio Piras, 5.12.2022, brieflich (Mail)“; ebenso schreibt der Verfasser auch von eigenen Vorhaben (Bd. 2, S. XXXVII, Anm.25): „Dieser bislang wenig beachtete Ansatz Varros soll in einer eigenen Abhandlung weiter verfolgt werden.“

der wichtigsten Handschriften aus Florenz und Rom gearbeitet und vor allem den ältesten Florentiner Codex aus dem frühen 12. Jahrhundert und seine Interpunktion auch im Original studiert; er ist der Archetyp der späteren Kopien, dem sich aber auch etliche Geheimnisse noch entlocken ließen. Für einige wenige Stellen lässt sich sogar eine noch frühere Varrofassung rekonstruieren, was doch erhebliche Konsequenzen für die Textgestaltung hatte. Daneben habe ich den Varrotext Satz für Satz abgeklopft und hin und her gewendet, dabei die Verbesserungen und Textvorschläge vor allem der frühen Humanisten des 16. und 17. Jahrhunderts herangezogen, die ein sehr feines Gespür für Klang und Inhalt hatten. So waren Hunderte von – wie ich hoffe – echten Textverbesserungen möglich, die nun einen relativ flüssigen lateinischen Text ergeben haben.“

Und er schreibt (*Zur Edition*, Bd. 1, S. XL - XLI): „Diese Ausgabe enthält zahlreiche, wie wir hoffen, echte Verbesserungen des überlieferten Texts und weicht daher auch von den Gesamtausgaben ... sowie von den Einzelausgaben ... z.T. deutlich ab. – Diese werden im textkritischen Apparat jeweils mit ‚*scripsi*‘ vermerkt; wo wir vermuten, dass der ursprüngliche Varrotext eine andere Fassung gehabt haben könnte, zeigt dies der Apparat an: durch ‚*suspicio*‘ bzw. die Fragepartikel ‚*an ... ?*‘.“

Die durchnummerierten Angaben des Apparats sind nicht durchlaufend gesetzt, sondern überaus großzügig mit vielen Zeilenumbrüchen versehen. Hier hätte sich ‚linker Hand‘ einiger Platz einsparen können;⁵ die notorische ‚Schieflage‘ zwischen Text und Übersetzung mit dem bekannten ‚Überhang‘ auf der rechten Seite fällt allerdings bei dieser Ausgabe nicht so sehr ins Gewicht, weil die Abschnitte hüben wie drüben durch eine Leerzeile voneinander abgesetzt sind und Zeilenumbrüche innerhalb eines Abschnitts auf beiden Seiten durchgeführt werden.

Die Aufteilung des (lückenhaft) erhaltenen Textes auf zwei Bände – Band 1 enthält die Bücher V bis VII, Band 2 die Triade VIII bis X – ist aus mancherlei Gründen gut nachzuvollziehen.⁶ Ob aber dadurch auch gewisse Ungeheimheiten dieser Ausgabe zu erklären sind?

Nahezu identisch findet sich eine Übersicht zu „Aufbau und Erhaltung des Gesamtwerks“ in beiden Teilbänden (Bd. 1, S. XIV - XV bzw. Bd. 2, S. VIII - IX).⁷ *Verwendete Literatur* steht – differenziert nach *Editionen von De lingua Latina*, *Andere Autoren - Textsammlungen*, *Standardwerke (mit Abkürzungen)* und

⁵ So exemplarisch Bd. 1, S. 18 (aus 16 Zeilen für 15 ‚Einträge‘ würden schlanke 9) oder Bd. 2, S. 90 und 112 (hier müßten sich die je 17 Zeilen für ebenso viele ‚Einträge‘ fast halbieren lassen). Die Übersichtlichkeit – und eindeutige Zuordnung der Angaben – des Apparats dürfte dabei keinen Schaden nehmen.

⁶ S. Inhalt <https://d-nb.info/1285340701/04> bzw. <https://d-nb.info/1299870724/04>

⁷ Hier stimmen etwa Angaben zu den Fragmenten nicht überein: „(Nur sechs Fragmente sind erhalten)“ gegenüber „(zwanzig Fragmente sind erhalten)“ bzw. „(Dreizehn Fragmente sind erhalten)“ gegenüber „(Fünf Fragmente sind erhalten)“ heißt es zu den nicht erhaltenen Büchern XI bis XIII bzw. XIV bis XXV. Das paßt nur bedingt zur Präsentation der Fragmente (Bd. 2, S. 152 - 165) und die hier bis „Frg. 34“ nummerierten Bruchstücke stehen in einer leichten Spannung zur Auskunft „Von den restlichen Büchern sind nur knapp vierzig Fragmente erhalten“ (Bd. 2, S. 207, Anm.383).

Spezialliteratur – über weite Strecken doppelt in Band 1 (S. [LI] - LXVII) wie Band 2 (S. 234 - 243).⁸ Warum stehen die *Anmerkungen* in Band 1 nach Büchern getrennt,⁹ in Band 2 aber *en bloc* für die Bücher VIII bis X (S. 167 - 206)?¹⁰

Warum „die erste vollständige, lateinisch-deutsche Fassung dieses zentralen Werkes zur lateinischen Sprache“ (s.o. Fußn.1) in der Reihe **Edition Antike** (mit ihren „schönen Leseausgaben“) erscheint,¹¹ kann getrost ein Geheimnis der Programmleitung bleiben; das zweite von Varro erhaltene Werk **De re rustica** erschien seinerzeit in der Reihe **Texte zur Forschung**.¹²

⁸ Die *Spezialliteratur (Auswahl)* in Band 2 (S. 241 - 243) ist ein Auszug der *Spezialliteratur* in Band 1 (S. LIX - LXVII), bietet aber auch nur hier erfaßte Titel („Casamassima / Starz 1977“, „Fehling 1956/57“, „Matthaios 1999“, „Robins ³1996“, „Schmidt 1979“, „Stroux 1923“). Im Detail unabgestimmt findet man „Elias A. Loew, The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule, 2nd Edition prepared and enlarged by Virginia Brown, Roma 1980“ (Bd. 1, S. LXIII) neben „Elias Avery Lowe, The Beneventan Script. Oxford 1914“ (Bd. 2, S. 242; im Internet sieht man hier unter

<https://archive.org/details/beneventanscript00loweuoft/page/n3/mode/2up> über dem gedruckten „E. A. Loew, PhD“ ein handschriftlich nachgetragenes „Lowe, Elias Avery“); eine Übersetzung und Kurzkomentar zum 10. Buch wird mit „Weger ... Graz 2019“ (Bd. 1, S. LIV und Bd. 2, S. 237) oder aber mit „Weber ... Graz 2010“ (Bd. 2, S. 243) nachgewiesen – der Verweis auf die gemeinfreie Datei <https://unipub.uni-graz.at/obvuqrhs/download/pdf/211204?originalFilename=true> hätte die beiden strittigen Punkte (zugunsten von ‚Weger 2019‘) geklärt.

⁹ S. 112-153 zu Buch V, S. 220-241 zu Buch VI und S. 310-333 zu Buch VII.

¹⁰ Schwer zu vermeiden sind Quisquilien wie ein ausgeschriebenes „Wilmanns, De M. Terenti Varronis libris grammaticis, Berlin 1864“ (Bd. 2, S. 207, Anm.386) statt des Kürzels „Wilmanns“ (vgl. Bd. 1, S. LVII bzw. Bd. 2, S. 239). *Mutatis mutandis* gilt auch hier: „Am überlieferten Text hat schon Müller (1833) verzweifelt“ (Bd. 2, S. 203, Anm.203; vgl. die Abkürzung „Mue.“ lt. Bd. 1, S. LII bzw. Bd. 2, S. 235, die allerdings vornehmlich bis ausschließlich textkritischen Verweisen dient).

¹¹ Die beiden Bände erinnern mit ihrem ambitionierten Ansatz viel mehr an die **Satiren** : lateinisch und deutsch / Lucilius. Eingel., übers. und erl. von Johannes Christes und Giovanni Garbugino. - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2015. - 560 S. : Kt. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 106). - ISBN 978-3-534-18123-0 : EUR 89.95, EUR 59.95 (für Mitglieder der WBG) [#4263]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414979931rez-1.pdf?id=7360> als etwa an die – auf ihre Weise verdienstvolle – **Mathematik für die Platonlektüre** : griechisch und deutsch / Theon von Smyrna. Zweisprachige Ausgabe von Kai Brodersen. - Darmstadt : wbg Academic, 2021. - 352 S. : Ill. ; 22 cm. - (Edition Antike) - ISBN 978-3-534-27334-8 : EUR 80.00, EUR 64.00 für Mitglieder der WBG [#7329]. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10713>

¹² **Gespräche über die Landwirtschaft** / Marcus Terentius Varro. Hrsg., übers. und erl. von Dieter Flach. - Darmstadt : Wiss. Buchges., [Abt. Verl.] - 22 cm. - (Texte zur Forschung ; ...). - Bd. 1. Buch 1. - 1996. - XII, 382 S. - (... ; 65) - ISBN 978-3-534-11647-8 : DM 98.00. - Bd. 2. Buch 2. - 1997. - 405 S. - (... ; 66) - ISBN 978-3-534-11648 : DM 98.00. - Bd. 3. Buch 3. - 1996. - X, 340, 12 S. : Ill., graph. Darst. - (... ; 67) - ISBN 978-3-534-11649-2 : EUR 59.90. - Text und Übersetzung

Cicero pries Varro zeitgenössisch (freilich in s/einem literarischen Kontext): „Denn uns haben, als wir noch in unserer Stadt umherstreiften und herumirrten wie Fremde, deine Bücher gleichsam nach Hause geführt, so daß wir endlich erkennen konnten, wer und wo wir sind“ (*ac.* 1,9);¹³ Augustinus skizziert diesen „Mann umfassendster Gelehrsamkeit“, „der so viel gelesen hat, daß wir uns wundern (müssen), daß ihm (noch) Zeit zum Schreiben blieb, (und der) so viel geschrieben hat, wie wir kaum glauben (können), jemand könne (das alles) lesen“ (*civ.* 6,2 unmittelbar im Anschluß an den auch dort – noch etwas umfänglicher – zitierten Cicero).¹⁴

Der allzu oft zum Steinbruch für entlegene Nachrichten verkommene Autor erfährt hier eine eindrucksvolle Form von Rehabilitation,¹⁵ der interessierte Zeitgenosse hingegen erhält eine vorzügliche Gelegenheit, diesen antiken Universalgelehrten wenigstens punktuell kennenzulernen. Bei aller Bewunderung für das hier vorgelegte Werk bleibt jedoch auch festzuhalten: Diese Bekanntschaft hat ihren Preis;¹⁶ der Adressatenkreis dürfte (zum Kummer des Autors wie des Verlags) überschaubar sein.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12229>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12229>

dann auch „von Grund auf“ überarbeitet in einem Band, aber ohne ‚Kommentar‘ **Über die Landwirtschaft** / Marcus Terentius Varro. Hrsg., eingel. und übers. von Dieter Flach. - Darmstadt : Wiss. Buchges., [Abt. Verl.], 2006. - 338, [10] S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - (Texte zur Forschung ; 87). - ISBN 978-3-534-19069-0 : EUR 74.90 (hier wurde allerdings getrennt, was zusammengehört: Dem Text auf den Seiten [41] bis 182 folgt die Übersetzung erst auf den Seiten [187] bis 325).

¹³ *nam nos in nostra urbe peregrinantibus errantibusque tamquam hospites tui libri quasi domum deduxerunt, ut possemus aliquando qui et ubi essemus agnoscere.*

¹⁴ *... vir doctissimus undecumque ... qui tam multa legit, ut aliquid ei scribere vacuisse miremur, tam multa scripsit, quam multa vix quemquam legere potuisse credamus ...* Vgl. <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpl-313/compare/zweiundzwanzig-bucher-uber-den-gottesstaat-bkv/168/de-civitate-dei-ccsl> (zweisprachig!)

¹⁵ Ist anbei ein programmatisch ‚niederschwelliges‘ **Marcus Terentius Varro** : Einführung in sein Werk / Burkhard Cardauns. - Heidelberg : Winter, 2001. - 87 S. ; 21 cm. - (Heidelberger Studienhefte zur Altertumswissenschaft). - ISBN 978-3-8253-1269-5 : EUR 13.00 nicht ‚speziell‘ genug, um Erwähnung zu finden?

¹⁶ Als Einstieg in die Diskussion anhand einer Einzelfrage kann vielleicht „Näher dazu: Verf. (2021); hyperkritisch dagegen: Erik Pulz in: Forum Classicum 1/2022, 55 f.“ [lies: ff.] (Bd. 1, S. 235, Anm.149) dienen – die ‚hyperkritische‘, nach Ansicht des Rezensenten aber allemal sehr lesenswerte Betrachtung liegt bequem unter <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fc/article/view/88821> vor.